

Die 7 wichtigsten Grundregeln der Diagrammgestaltung

1. Übersichtlichkeit

Ein Diagramm soll ohne zusätzliche Textangaben verständlich und interpretierbar sein.

2. Plausibilität

Die Daten müssen auf Vollständigkeit, Richtigkeit, Genauigkeit und Sinnhaftigkeit überprüft werden – nichts Übernehmen ohne zu hinterfragen ob die Daten stimmen!

3. Richtiger Diagrammtyp je nach Datenmaterial

Diagrammtyp	Inhalte	Beispiele
Säulendiagramm, Stabdiagramm, Balkendiagramm	Darstellung und Vergleich von absoluten Werten.	Körpergrößen einer Schulklasse
Liniendiagramm	Beobachtungen über längere Zeiträume; die Werte haben zu einem Zeitpunkt Gültigkeit.	Bevölkerungsentwicklung in einer Gemeinde
Kreisdiagramm	Vergleich von Anteilen an einer Grundgesamtheit bzw. von Prozentanteilen	Schularbeitennoten in einer Klasse
Punktdiagramm, Korrelationsdiagramm	Darstellung der Beziehungen zwischen Wertepaaren bzw. deren Abhängigkeit voneinander	Zusammenhang zwischen Leistung beim Weitsprung und Leistung beim 60-m-Lauf

4. Keine 3D-Darstellung

Die perspektivische Darstellung (z.B. Balken- Säulen- oder Kreisdiagrammen) ist zu vermeiden. Einzige Ausnahme sind Darstellungen von Volumina.

5. Vollständige Beschriftung

Das Diagramm ist nach dem Prinzip was (Titel), wann (Zeitraum, Zeitpunkt der Gültigkeit), wo (eindeutige Ortsangabe), wer (Quelle, Bearbeiter) mit entsprechendem Titel, Achsenbeschriftung, eventuell Legende sowie Quellenangabe zu versehen um eine schnelle Interpretation zu gewährleisten. Der Titel muss so gewählt werden, dass er den Inhalt des Diagramms zusammenfasst.

6. Keine Überladungen des Diagramms

Der Inhalt soll einfach erfassbar sein – es erfolgt die gestalterische Reduktion auf das Wesentliche. Nicht unterscheidbare Klassen werden Zusammengefasst.

7. Proportionalität

Die Proportionen im Diagramm sollen stimmen – d.h. das Verhältnis von Höhe, Breite und Abständen ist „stimmig“.